

Gespensker.

Novelle von C. F. v. e. y. Autorisierte Uebersetzung von S. Heise.

„Weil du müde bist, Klaudius, so bleibe im Bett und schlaf dich aus!“ hatte die junge Bäuerin zu ihrem alten Mann gesagt.

„Doch als Anna fort war, hielt Klaudius das Nachtstund trotz seines Verpfehlens nicht länger aus, denn er war hinterlistig und mißtraulich und hatte die Gewohnheit, seine Leute heimlich zu beobachten.“

„Was machst du denn da, Nikolaus?“

„Zur Fecht es ja, Vater Klaudius“, verlegte der Maurer mit merklicher Ehrfurcht vor dem reichen, herrlichen, gefürchteten Bauern.

„Kein Aberglaube!“ erklärte ein alter Bauer. „Nachdem sie nachts in Feld und Wald umhergestreift sind, um die Quellen zu verfluchen, den Schafen die Drehkrankheit zu bringen und unsere Kinder zu behagen, verkriechen sich diese verdammten Gespensker hier in dem Loch, sobald der Tag kommt, oder verstecken sich in den Steinbrüchen.“

„Und weil sie nun gerade drin sitzen, benutzen wir die Gelegenheit und mauern sie ein!“ begann Nikolaus wieder mit ernster Stimme.

„Sicher sind sie drin!“ behauptete ein altes Weib. „Ich habe mich in den Wäldchen versteckt und gelauert. Mit meinen eigenen Augen habe ich sie hineingehen sehen.“

„Was, daß du fertig wirst, Nikolaus!“ riefen verschiedene Stimmen. „Die Gespensker können ja sonst noch durch das Loch da oben herauskommen.“

„Ja, ja, mach schnell! Wir ist, als hörte ich Tritte.“ es bewegte sich hinter der Mauer!

„Kommt doch und horcht selbst, Vater Klaudius. Ihr werdet schon sehen, ob ich lüge!“

„Na, wahrhaftig! Tritte, ersticktes Klagen, dumpfe Schreie des Entsetzens! Es ist logar, als wenn Hände die Mauer häufig bestühnten, betasteten, um sich anzufassen, um hinaufzuklettern.“

„Sieht du nichts durch das Loch da oben, Nikolaus?“

„Nein, wahrhaftig nicht. Ich könnte noch gerade den Kopf hindurch stecken, um zu sehen, aber ich werde es schon bleiben lassen — die Gespensker brauchen mich nur zu beissen oder mir das Gesicht im Dunkeln zu zerkratzen! Ich mache das Loch jetzt ganz zu.“

„Das ist jemand drin! Nicht den

Stein wegwerfen, es muß ein Leberden in dem Keller sein!“ rief der Bauer mit seiner Kommandostimme.

„Tut das nicht, Vater Klaudius!“ räumten die vor Angst bebenden Bauern.

„Ich will nachsehen! Ich sage euch, ich will nachsehen!“ wiederholte der Bauer, indem er mit dem Fuß aufstampfte.

„Es herrichte nun tiefe Stille sowohl vor als auch hinter der Mauer. Klaudius stieg einige Stufen hinauf, steckte ein Streichholz an, hielt es in das schwarze Loch und steckte den Kopf hindurch.“

„Bergib mir, Klaudius, vergiß! Sei barmherzig! ... Sage ihnen, daß wir uns hier versteckt halten ... Sie sollen uns herauslassen.“

„Das Streichholz leuchtete nun besser, und Vater Klaudius erkannte — sein Weib, die Anna, und Matthias, sein Pflugschicht!“

„Auf alle ungestümen Fragen antwortete er nur mit einem gezwungenen Lächeln, einem verwirrten Blick, einer müden, nichtsagenden Handbewegung.“

„Und ihr bildet euch ein, eure Gespensker sehen darin?“ höhnte der ungläubige Klaudius.

„Sicher sind sie drin!“ behauptete ein altes Weib. „Ich habe mich in den Wäldchen versteckt und gelauert. Mit meinen eigenen Augen habe ich sie hineingehen sehen.“

„Was, daß du fertig wirst, Nikolaus!“ riefen verschiedene Stimmen. „Die Gespensker können ja sonst noch durch das Loch da oben herauskommen.“

„Ja, ja, mach schnell! Wir ist, als hörte ich Tritte.“ es bewegte sich hinter der Mauer!

„Kommt doch und horcht selbst, Vater Klaudius. Ihr werdet schon sehen, ob ich lüge!“

„Na, wahrhaftig! Tritte, ersticktes Klagen, dumpfe Schreie des Entsetzens! Es ist logar, als wenn Hände die Mauer häufig bestühnten, betasteten, um sich anzufassen, um hinaufzuklettern.“

„Sieht du nichts durch das Loch da oben, Nikolaus?“

„Nein, wahrhaftig nicht. Ich könnte noch gerade den Kopf hindurch stecken, um zu sehen, aber ich werde es schon bleiben lassen — die Gespensker brauchen mich nur zu beissen oder mir das Gesicht im Dunkeln zu zerkratzen! Ich mache das Loch jetzt ganz zu.“

Ich tauschte nicht.

Und hat auch das Geschick mir viel verlag.

So hab ich doch darüber nie geklagt. Denn gab es nicht als reichlichen Ertrag.

Der strahlt und glüht tief im Herzen mein.

Wie warmes Licht, wie heller Sonnenschein.

Er heißt die tiefsten Wunden zauberlich gleich.

Und macht das ärmste Leben voll und reich.

Es ist die Göttergabe Poesie, Der solche Kraft: ein guter Gott verlieh.

Und nicht für Gold und nicht für Demantstein Da tauschte ich den seltenen Schatz je ein.

Teilen ist immer faul.

Ein junges Mädchen wollte früh aufstehn.

Drei Viertel Stund vor Tag, In den Wald wollt sie spazieren gehn.

Zu ja, zu ja, zu spazieren gehn, Bis daß der Tag abwand.

Wohl in dem Wald.

„Lustig klang das alte Soldatenlied im Marschtempo, und munter marschierte die 5. Kompanie in den prächtigen Späthommernmorgen hin.“

„Während aber die Leute munter singend dem Sammelplatze, wo die Übung ihren Anfang nehmen sollte, zutretten, ritt der Führer in ernstem Schweigen in den lagenden Morgen hinein.“

„Während aber die Leute munter singend dem Sammelplatze, wo die Übung ihren Anfang nehmen sollte, zutretten, ritt der Führer in ernstem Schweigen in den lagenden Morgen hinein.“

„Und während Nikolaus wieder auf die Leiter stieg, den letzten Stein einfügte und schnell festmauerte, taumelte Vater Klaudius einige Schritte zur Seite und setzte sich auf die Böschung des Blabes — oder ließ er sich fallen?“

„Das alle Weis hatte sein Ohr wieder auf die Mauer gelegt.“

„Ich höre sie noch ... sie suchen und tasten immer noch ... sie klopfen, sie klopfen wie verrückt! Man sollte meinen, sie schlügen sich! Sie kramten mit dem Lohde ... Ah, die Kräfte scheinen innen nachzulassen.“

„Als Nikolaus herabgestiegen war und die Leiter weggenommen hatte, konstatierte die Alte: „Ich höre nichts mehr.“

„Das ist ein Eindruck in ihre Rechte.“

„Wie sich einmal entlocken, auf Urlaub zu gehen, ihr Geheißlein mit nicht allzu schwarzen Gedanken und Ahnungen nötigen Diktators anvertrauten.“

„Der strahlt und glüht tief im Herzen mein.“

„Wie warmes Licht, wie heller Sonnenschein.“

„Er heißt die tiefsten Wunden zauberlich gleich.“

„Und macht das ärmste Leben voll und reich.“

„Es ist die Göttergabe Poesie, Der solche Kraft: ein guter Gott verlieh.“

„Und nicht für Gold und nicht für Demantstein Da tauschte ich den seltenen Schatz je ein.“

„Teilen ist immer faul.“

„Ein junges Mädchen wollte früh aufstehn.“

„Drei Viertel Stund vor Tag, In den Wald wollt sie spazieren gehn.“

„Zu ja, zu ja, zu spazieren gehn, Bis daß der Tag abwand.“

„Wohl in dem Wald.“

„Lustig klang das alte Soldatenlied im Marschtempo, und munter marschierte die 5. Kompanie in den prächtigen Späthommernmorgen hin.“

„Wie sich einmal entlocken, auf Urlaub zu gehen, ihr Geheißlein mit nicht allzu schwarzen Gedanken und Ahnungen nötigen Diktators anvertrauten.“

„Der strahlt und glüht tief im Herzen mein.“

„Wie warmes Licht, wie heller Sonnenschein.“

„Er heißt die tiefsten Wunden zauberlich gleich.“

„Und macht das ärmste Leben voll und reich.“

„Es ist die Göttergabe Poesie, Der solche Kraft: ein guter Gott verlieh.“

„Und nicht für Gold und nicht für Demantstein Da tauschte ich den seltenen Schatz je ein.“

„Teilen ist immer faul.“

„Ein junges Mädchen wollte früh aufstehn.“

„Drei Viertel Stund vor Tag, In den Wald wollt sie spazieren gehn.“

„Zu ja, zu ja, zu spazieren gehn, Bis daß der Tag abwand.“

„Wohl in dem Wald.“

„Lustig klang das alte Soldatenlied im Marschtempo, und munter marschierte die 5. Kompanie in den prächtigen Späthommernmorgen hin.“

„Wie sich einmal entlocken, auf Urlaub zu gehen, ihr Geheißlein mit nicht allzu schwarzen Gedanken und Ahnungen nötigen Diktators anvertrauten.“

„Der strahlt und glüht tief im Herzen mein.“

„Wie warmes Licht, wie heller Sonnenschein.“

„Er heißt die tiefsten Wunden zauberlich gleich.“

„Und macht das ärmste Leben voll und reich.“

„Es ist die Göttergabe Poesie, Der solche Kraft: ein guter Gott verlieh.“

„Und nicht für Gold und nicht für Demantstein Da tauschte ich den seltenen Schatz je ein.“

„Teilen ist immer faul.“

„Ein junges Mädchen wollte früh aufstehn.“

„Drei Viertel Stund vor Tag, In den Wald wollt sie spazieren gehn.“

„Zu ja, zu ja, zu spazieren gehn, Bis daß der Tag abwand.“

„Wohl in dem Wald.“

„Lustig klang das alte Soldatenlied im Marschtempo, und munter marschierte die 5. Kompanie in den prächtigen Späthommernmorgen hin.“